

Schürzengliedern ausgekragt sind. So ist u. a. bei den oben angeführten zwei Bahnsteighallen verfahren worden. Die Abbildung der Frankfurter Halle spricht wohl für sich, und für die Bremer Anordnung sei Fig. 464³¹⁴⁾ beigelegt.

An dieser Bahnsteighalle, deren bogenförmige Dachbinder 59,00 m Stützweite aufweisen, hat der Windträger eine Gesamttstützweite von 61,50 m; seine Höhe beträgt im mittleren (rund 33,00 m langen) Teile 5,10 m und nimmt nach den Enden hin bis auf 1,68 m ab; seine Fachteilung war durch die Lage der Schürzenlotrechten gegeben. Der Windträger stützt sich in wagrechter Richtung an der freien Seite der Halle gegen deren äußere Langwand und an der anderen Seite gegen den Turm des Empfangsgebäudes. Wie Fig. 464 veranschaulicht, springt der Windträger an der Außen- und an der Innenseite der Schürze um gleich viel vor.

In verhältnismäßig seltenen Fällen hat man unter den Windträger stützende Säulen gesetzt, wie z. B. auf dem Orléans-Bahnhof zu Paris geschehen ist (Fig. 461³¹³⁾).

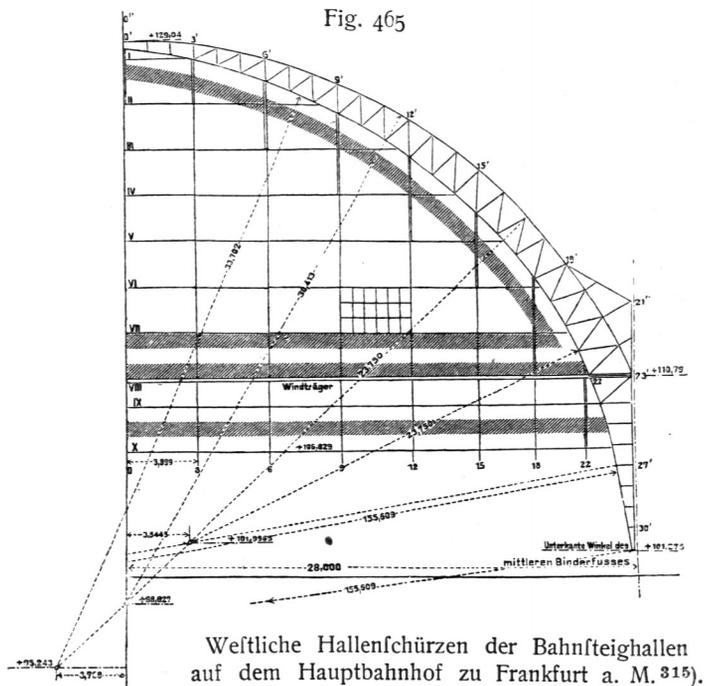
Die obere Seite des Windträgers wird sowohl im Inneren, als auch im Äußeren der Halle mit Bohlen belegt, so daß dadurch Laufstege entstehen, die durch eiserne Geländer verwahrt werden.

Nicht immer wurden zur Aufnahme des auf die Schürzenwand wirkenden Winddruckes Windträger angeordnet. So z. B. bei der Halle über dem Erweiterungsbau des Schleifischen Bahnhofes der Berliner Stadt-Eisenbahn (siehe Fig. 415, S. 350).

Die Luft der Glaswand hängt an den dafelbst angeordneten Doppelbindern und wird durch diese auf die Pfeiler des nächstgelegenen Viadukts übertragen. Der auf die Wand wirkende Winddruck wird von den Bindern aufgenommen.

Die wesentlichsten Konstruktionsteile des Eisengerippes, das der Glaswand den nötigen Halt verleiht, sind in der Regel die Lotrechten, die am Abschlußbinder angehängt sind und im untersten Teile mit zur Angliederung des Windträgers dienen. Zwischen den Lotrechten werden wagrechte Konstruktionsglieder angeordnet, wodurch zum großen Teile rechteckig gestaltete Felder oder Fenster entstehen, welche die Verglasung aufzunehmen haben.

In solcher Weise sind u. a. die Schürzenwände der Bahnsteighallen auf dem Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M. ausgebildet. Dort haben die Schürzenbinder stärkere Abmessungen ihrer einzelnen Konstruktionsteile erhalten und anstatt einer fächerartigen eine netzwerkartige Wandgliederung mit lotrechter Teilung, um die Schürzenlotrechten bis zum Pfettenanichluß durchführen zu können.



³¹⁵⁾ Fakf.-Repr. nach: Zeitfchr. f. Bauw. 1891, S. 340.